

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Alfred Benken: Das soziale Engagement der "Madame Cordes" in
Löningen. Chronik der Gründung eines "Damenvereines"

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Alfred Benken

Das soziale Engagement der „Madame Cordes“ in Löningen: Chronik der Gründung eines „Damenvereines“

An den jährlichen Taxationen zur Armensteuer kann man erkennen, daß die Jahre um 1830 „magere“ Jahre waren. Dieser Tatbestand war der Nährboden für eine gewisse Unruhe, die die Menschen erfaßte. Hierzulande machte sich diese lediglich in einer Unzufriedenheit mit den Lebensumständen bemerkbar. Die beginnende Auswanderung stand im Zusammenhang mit dieser Unzufriedenheit.

In Löningen spürten die wohlhabenden Bürger, daß diese Unruhe besonders die jungen und die armen Menschen ergriffen hatte. Einige der „Honoratioren“ Löningens sannten auf Ablenkung und riefen eine Art Bürgerinitiative ins Leben. Diese ging aus vom Löninger Amtmann von Schüttdorff und von dem Zeugkaufmann und späteren Armenprovisor Friedrich Anton Bothe, der auf die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Gründung eines Damenvereins folgendes Antwortschreiben an den Löninger Amtmann richtete:

“Hochwohlgeborener Hochzuehrender Herr Amtmann!

Zur Beantwortung der Frage, ob sich hier in Löningen wohl ein Damen-Verein, der den Töchtern unbemittelter Eltern Unterricht im Nähen ertheilte, bilden ließe, bin ich so frei eingeschlossen das Namensverzeichnis von 25 Demoisellen, die alle Theil daran nehmen könnten, mitzuthemen, und glaube hierdurch die Frage mit Ja beantworten zu dürfen. Daß die Bildung eines solchen Vereins nur die wohlthätigsten Folgen haben kann, läßt sich, wie Erw. Hochwohlgeboren ganz richtig bemerkten, nicht bezweifeln, da die Kunst zu nähen den Mädchen wie den Frauen gleich nothwendig ist, und viele solche entbehren. Sollte vielleicht die Frage, ob es auch den Demoisellen an Zeit fehlte, aufgeworfen werden, so

glaube ich, solche mit Nein beantworten zu dürfen, denn wenn in jeder Woche an zwei Nachmittagen der Unterricht ertheilt würde, und jedes Mal von zwei Demoisellen, so würde doch nur neun Mal im Jahre die Reihe treffen, und alle sechs Wochen wird sich wohl ein Nachmittag den häuslichen Geschäften ohne Nachtheile entziehen lassen. Ich nehme dann nur 22 Mitglieder an, die Zahl kann aber größer werden, da vielleicht auch Frauen theilnehmen, und auch das Namensverzeichnis nicht ganz genau aufgenommen ist, indem diese Zahl mir genügte. Zur Direktorin würde sich die Frau Apothekerin Cordes wohl sehr gut eignen, auch soll dieselbe, wenn ich nicht unrecht berichtet bin, derartige Vereine sehr lieben. Ein passendes Local würde wohl das Gesellschaftszimmer bei Herrn Buhlert seyn, und die unbedeutende Zimmermiete wird sich leicht ausmitteln lassen. Da sich Erw. Hochwohlgeboren für die Erfüllung dieses Wunsches selbst interessieren wollen, und auch Herr Pastor, so werden keine großen Hindernisse im Wege stehen. Bitten möchte ich aber wohl, daß mein Name bei der ganzen Sache nicht erwähnt würde, und glaube ich meine guten Gründe hierfür zu haben.

Der zweite Plan, einen Verein, der für Beschäftigung der Armen sorgte, zu bilden, ist gewiß schwerer auszuführen; allein da in Lönigen weiter Nichts wie der Wille fehlet, und Erw. Hochwohlgeboren, so wie auch der Herr Pastor, die Liebe und Achtung Ihrer Untergebenen besitzen, auch Lönigen nicht arm an guten Bürgern ist, so läßt sich das gewiß anregen. -

Daß der Verein ganz vorteilhaft seyn würde, war auch die Meinung des Herrn Kirchen- und Armenprovisors Hakewessel, und glaube ich, daß diese Meinung wegen Orts- und Sachkenntnis verdient berücksichtigt zu werden. Er glaubte, daß der Verein, wenn er so wirkte, wie er wirken könne, die Ausgaben für die Armen sehr vermindern, und vielleicht auf die Hälfte reduciren würde. Lange, sagte er, habe ich es schon bedauert, es nicht allein übernehmen zu können, und ich habe dieses auch schon gegen Herrn Pastor geäußert. -

Daß ich gern Mitglied des zweiten Vereins werde, ist Erw. Hochwohlgeboren bekannt, so wie auch, daß ich gern zu jedem Dienste, den ich zu leisten fähig bin, bereit bin.

Mit aller Hochachtung und Ergebenheit zeichnet Erw. Hochwürden

gehorsamer Diener
F.A.Bothe.“

Namensliste der Mädchen, die die Nähsschule besuchen könnten:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Mademoiselle Josephine Münzebrock | |
| 2. Louise Münzebrock | 14. Stinna Hochherz |
| 3. Johanna Bothe | 15. Alexandrina Hochherz |
| 4. Liesette Bothe | 16. Louise Buhlert |
| 5. Catharina Bothe | 17. Demoiselle Carolina Cordes |
| 6. Maria Anna Rein | 18. Franziska Cordes |
| 7. Josephine Cordes | 19. Gertrude Cordes |
| 8. Wilhelmine Gutknecht | 20. Carolina Meyer |
| 9. Franziska Tabeling | 21. Wilhelmina Bartels |
| 10. Therese Lammerding | 22. Lisette Rein |
| 11. Maria Rump | 23. Marie Schrand |
| 12. Josephine Büscher | 24. N. Schrand |
| 13. Antonette Stratmann | 25. Catharina Bröker |

Der Amtmann von Schüttdorff nahm diesen Vorschlag des Zeugkaufmanns Friedrich Anton Bothe auf und berief die zuständigen Herren zu einer Besprechung zusammen. Das Protokoll dieser Zusammenkunft hat folgenden Wortlaut:

“P.N. den 24ten Jan. 1830. Auf Veranlassung eines Schreibens des Herrn F.A.Bothe an mich vom 20ten d.M. enthaltend Vorschläge 1) betreffend Einrichtung einer Nähsschule für Kinder dürftiger Eltern, 2) betreffend Hülfseinrichtung zur Förderung der durch Armen zu beschaffenden Arbeiten, hatte ich die Herren Pastor Rießelmann, Kirchen- und Armenprovisor Hakewessel und Kaufmann Friedrich Anton Bothe auf heute Nachmittag zu mir eingeladen und hielten wir eine vorläufige Besprechung über diesen Gegenstand, worüber diese Notiz aufgenommen worden:

ad 2) Da in dem Flecken Lönigen sehr viel Armuth und ein Armenvater allein nicht im Stande, das Arbeiten der Armen, der Verordnung und der Instruction für die Specialdirection zufolge, genügend zu leiten, daher zweckmäßig erscheinen muß, ihm darin Hülfe zu verschaffen, wozu ganz vorzüglich die Mitwirkung von Frauenzimmern von großem Nutzen seyn würde, so wird des Herrn F.A.Bothe Vorschläge sehr angemessen befunden, zur Ausführung desselben vorläufig Folgendes verabredet:

Das Rumpsche Haus am Kirchhofe ist jetzt an den Kunstdrechsler Remmers vermietet; in diesem, oder einem anderen gut gelegenen Hause muß ein Zimmer gemietet werden, um in demselben das Material und die angefertigten Arbeiten aufzubewahren; Flachs und Wolle sind die hier nützlichsten Materialien; der (in der Verordnung bezeichnete) Sonntag ist hier nicht passend; passender ein Wochentag, wahrscheinlich am passendsten der Donners-

Abb.: 1
Das ehemals
Rump'sche Haus
mit der 200 Jahre
alten Linde am
Gelbrink kurz
vor dem Abbruch
im Jahre 1970 -
in seiner Grund-
lage im 16. Jahr-
hundert errichtet
als 2. fürst-
bischöfliches
Jagdhaus
- 1702 vom Leh-
rer Korfhage als
Privatwohnung
umgebaut.
Foto: Verfasser



tag; an diesem müßten sich einige fachkundige Frauenzimmer zur Austheilung des Materials und Abnahme des Gearbeiteten mit einfinden, welche auch mit zugezogen würden zur Beurteilung der Güte der Arbeit, da dann für diese etwas mehr als der gewöhnliche Arbeitslohn gezahlt, dagegen schlechte Arbeit oder Veruntreuung am Material durch den Armenvater der Specialdirection angezeigt würde. -

Der jetzige Armenvater B.Lewe muß hiervon in Kenntniss gesetzt werden; in dieser Woche wollen wir, der Herr Pastor Rießelmann und ich, zu der Witwe Frau Apothekerin Cordes gehen und ihr den Antrag machen, den Frauenzimmern in dieser Sache vorzustehen; die Herren Provisor Hakewessel und F.A.Bothe wollen im Laufe dieser Woche wegen des Zutritts anderer Frauenzimmer Einlei-

tungen machen und am nächsten Sonntag, den 31ten d.M. nachmittags, sogleich nach beendigtem Nachmittagsgottesdienst, soll bey dem Wirt Buhlert eine vorläufige Versammlung zur ferneren Berathung gehalten werden, zu welcher die betreffenden Frauenzimmer eingeladen werden sollen.

ad 1) Eben dann soll auch über eine Nähsschule das Nähere besprochen werden und soll die ad 2 schon bemerkte Madame Cordes ersucht werden, auch für diese die dazu geeigneten Frauenzimmer zu ermitteln und ihnen vorzustehen.

E.v. Schüttdorff“.

Der Amtmann als Protokollführer schließt die Akte mit der Notiz: “P.N. den 30ten ejusd.: Abends bin ich mit dem Herrn Pastor Rießelmann zur Madame Cordes gegangen und haben wir ihr Mittheilung von dieser Sache gemacht und hat sie sich dann bereitwillig erklärt, einem dem Armenvater des Fleckens beyzutretendem Hilfsverein vorzustehen.

E.v.Schüttdorff“.

(Msc.PaL)

Am 31. Januar 1830, nachmittags 4 Uhr, fand die denkwürdige Versammlung statt. Das Protokoll, vom Armenprovisor Hakewessel aufgesetzt, hat folgenden Wortlaut:

“Zur ferneren Berathung über eine zweckdienliche Hülfeinrichtung zur Förderung der durch Arme zu beschaffenden Arbeiten hatten sich verabredetermaßen hier in dem Buhlertschen Hause eingefunden Herr Amtmann von Schüttdorff, Herr Pastor Rießelmann, auch unterzeichneter Armenprovisor Anton Hakewessel sowie der Kaufmann Fr. Anton Bothe mit dem Armenvater Herrn Bernhard Lewe - dann fanden sich eingeladen auch ein die Madame Cordes und die Demoisellen Maria Rump, Marianna Bothe, Marianna Rein und Wilhelmina Gutknecht. - Letztgenannte Damen, welchen der Zweck der heutigen Zusammenkunft bereits bekannt war, erklärten sich bereit, zur Förderung des vorhabenden Werkes gern behülflich zu seyn - und es ward dann beschlossen, es müsse vorerst einiger Vorrat von Flachs und Wolle angeschafft werden, auch müsse in einem gelegenen Hause (wie schon in der vorigen Versammlung verabredet worden) zur Aufbewahrung dieses Materials und der davon zu verfertigenden Arbeiten ein Zimmer gemiethet werden. - Unterzeichneter Armenprovisor und der Kaufmann F.A.Bothe hatten sich hierum schon bekümmert und zeigten den Damen an, daß Heinrich Barlage, Heuermann der Nölkenschen Wohnung, am Kirchhofe oben in seinem Hause ein Zimmer entbehren könne, welches er dazu wohl



Abb.: 2 Das Haus Nölken am Kirchhof und am Gelbrink in Lönningen (das helle Gebäude rechts in der Abb.) - 1725 erbaut vom Zeugkaufmann Lützenborg aus Osnabrück - 1830 verheuert an Heinrich Barlage. Titelbild einer alten Postkarte; Verlag Albert Wesseling, Lönningen.

vermiethen wolle - das Zimmer (im Haus Nölken, A.B.) welches die Damen wohl alle kannten, schien ihnen dazu nicht passend, indem man eine schlechte Treppe hinaufsteigen müsse, welches für die Madame Cordes zu beschwerlich seyn würde, auch es bei Winterzeiten wie jetzt darauf nicht auszuhalten sey, sie glaubten vielmehr, Herr Buhlert werde wohl den hier in diesem Hause befindlichen Laden entbehren können, dieser (obgleich klein) sey zur Aufbewahrung der Materialien und Arbeiten groß genug, und das Nachsehen der Arbeiten und Auszahlung des Lohns könne füglich in einem anderen daran gelegenen Zimmer geschehen, welches Buhlert immer auf eine Stunde werde entbehren können - worauf dann derselbe sofort gefragt wurde, ob er den ehemaligen Laden dazu vermiethen wolle und welche Heuer er dafür verlange, derselbe erbot sich, solchen herzugeben, auch zu gestatten, daß die Arbeiten in seinem anderen Zimmer nachgesehen würden und sagte, über die Heuer wolle er mit der Specialdirection wohl eins werden, er verlange nicht mehr als was billig sey - somit war dann dieser Punkt erledigt.“



Abb.: 3 Häuser an der Mühlenstraße in Löningen (um 1900): Vorn links Jansen (heute Cafe Rolfes), dahinter Ww. Cordes (heute Schewe), vorn rechts Grönheim (nach 1980 abgebrochen), hinten rechts die 1890 erbaute Vikariewohnung (heute Kindergarten St. Vitus). Reproduktion einer Aufnahme aus dem Nachlaß der Familie Grönheim an der Mühlenstraße in Löningen.

Weiter heißt es im Protokoll vom 31. Januar 1830:

“Den Ankauf des Flachses (wovon der Kaufmann Bothe eine Parthey in Commission hatte) übernahmen die Damen, und da der Kaufmann Gerhard Wehage dem unterzeichneten Armenprovisor gesagt hatte, daß er vorerst die Wolle zum Einkaufspreis abstehen wolle, so war auch vorläufig erst für das Material gesorgt. - Letztgenannter G. Wehage, der eben gegenwärtig nicht zu Hause war, hatte sich auch erboten, wöchentlich wenn er zu Hause sey, die gefertigten Strümpfe mit anzusehen, welches er, da er immer stricken läßt, wohl besser versteht als die Damen. -

Hierauf ward dann beschlossen, daß in dem Buhlertschen Hause, wöchentlich am Donnerstag des Nachmittags um 1 Uhr der Hülfsverein mit dem Armenvater Herrn Lewe sich einfinden wolle - und wenn Herr Lewe nicht zu Hause seyn sollte, so werde Herr Fr.A.Bothe dessen Stelle vertreten. -

Die erste Zusammenkunft solle am Donnerstag den 14ten Februar statt finden und wollten alsdann auch Herr Pastor Rießelmann mit dem unterzeichneten Armenprovisor sich einfinden, um das weitere wegen des an die Armen zu bestimmenden höheren Lohns auszumitteln - auch übernahm der Armenvater Lewe, alsdann gleich einige Arme herzubestellen.“

(Msc.PaL)

Ausbildung und Fortbildung von Handwerkslehrlingen
Soweit die Gründungsakten des Löninger Hilfsvereins und der Nähsschule in den 1830er Jahren. Leider fehlen weitere Unterlagen über den Fortgang dieser Selbsthilfeeinrichtungen. Sie werden aber weiterhin bestanden haben, denn die „Directorin Madame Cordes“ unterstützte diese sozial-caritativen Unternehmungen durch weitere Zuwendungen. So setzte sie in ihrem Testament ansehnliche Legate aus: Für die Ausbildung von Söhnen hilfsbedürftiger Eltern zu Handwerkern, für die Fortbildung von Handwerkslehrlingen und Gesellen und für die Unterrichtung von Mädchen armer Eltern im Nähen.

In ihrem Testament vom 8. Februar 1848 ernannte die Witwe des Löninger Zigarrenfabrikanten und Apothekenbesitzers Bernard Cordes, Carolina Cordes, geb. Geyer, verwitwete Holms, die Pfarrkirche „ad S.Vitum Lönigen“ zur Universalerbin ihres umfangreichen Vermögens in Mobilien und Immobilien unter der Bedingung, 23 Legate an bestimmte Personen und Einrichtungen auszukehren.

Eines dieser Legate steht unter Punkt IV 2 beschrieben:

“Ein Capital von 600 Thalern (...), dessen Zinsen fortwährend verwendet werden sollen, um arme Knaben irgendein Handwerk lernen zu lassen, dergestalt, daß zunächst Söhne hilfsbedürftiger Witwen der Wiek Lönigen genommen werden. Die Wahl solcher Knaben überlasse ich dem zeitlichen Herrn Pastor zu Lönigen und seinem Assistenten. Es soll auch dieses Capital hinsichtlich des Belegens und der Sicherheit dabei ganz in solche Lage gestellt werden wie alle anderen Capitalien des Armenwesens des Kirchspiels Lönigen an den p.t. (pro tempore = zeitlichen, A.B.) Herrn Pastor zu Lönigen respective dessen Assistenten bezahlt werden, und von diesen für obigen Zweck verwendet werden mit der Bitte, dort auch für die Aufführung und gutes Betragen dieser Knaben zu wachen“.

Weiter heißt es im Cordeschen Testament unter Punkt V 7:

“Auch bestimme ich, daß dem Lehrer der Knabenschule die Zinsen

von 300 Thalern Capital überlassen werden, wofür er alle Sonntage nach dem nachmittäglichen Gottesdienste den Handwerkslehreburschen und Gesellen wie auch Knaben von geringen Eltern, welche sich noch einige Kenntnisse erwerben wollen, zwei Stunden in jenen Kenntnissen Unterricht ertheile, welche jedem Handwerker nötig und nützlich sind. Sollte aber der Lehrer es nicht übernehmen wollen, den Unterricht zu ertheilen, so möge der Kirchenvorstand einen anderen dazu beauftragen, der den Unterricht ertheilt. Auch bestimme ich für die Lehrerin der Mädchenschule dahier die Zinsen von 200 Thalern Capital, welche sie erhalten soll, um armen Mädchen wie auch Mädchen von geringen Eltern, von Ostern bis Allerheiligen täglich zwei Stunden im Nähen zu unterrichten. Wenn sie aber die Vacanzzeit (Ferienzeit, A.B.) verreisen sollte, so muß sie, solange sie abwesend ist, jemand anders bestellen, welche den Unterricht ertheilt. Sollte ihr aber überhaupt dieses Geschäft zu beschwerlich werden, so wird der Kirchvorstand gebeten, andere Näherinnen dazu anzustellen, damit Kinder von geringen Eltern doch das Nähen lernen“.

Die Madame Cordes hatte die Zeichen der Zeit erkannt und war sich bewußt, daß der Weg aus der Armut vorzüglich über eine gute handwerkliche Ausbildung führte. Was den Söhnen der wohlhabenden Bürger von ihren Eltern ermöglicht wurde, sollte einigen Söhnen armer Eltern durch private Stiftungen wie die der „Madame Cordes“ ermöglicht werden. Dem selbstlosen Bemühen dieser Frau sollte die Anerkennung nicht versagt bleiben.

Quellen- und Bildnachweis:

Akten (Manuscripte) der Löninger Special-Direction des Armenwesens im Pfarrarchiv Lönningen (PaL).

Heinz Aumann

Kitz — Eine alte Vechtaer Familie

Im hohen Alter von 101 Jahren starb am 16. April 1916 die damals älteste Einwohnerin der Stadt Vechta, Frau Julia Kitz. Diese hatte - zusammen mit ihrer Schwester Laura, die einige Zeit zuvor verstorben war - ein Putzartikelgeschäft geführt. Das Geschäftsgebäude stand an der Burgstraße neben der Elmendorffsburg. Im Jahre 1924 mußte es der Alexanderschule weichen.

Julia und Laura waren Töchter des Pupillenschreibers Caspar Kitz und zählten zu den angesehensten Bürgern der Stadt. Mit dem Tode von Julia starb der Name Kitz in Vechta aus.

Die Herkunft der Familie Kitz ist in Dunkel gehüllt. Durch die Jahrhunderte hat sich in der mündlichen Überlieferung lediglich erhalten, daß die Familie aus Böhmen stammt. Es steht nicht fest, ob es zwei Brüder waren, die ihre Heimat in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verlassen haben. Einer dieser beiden, Caspar mit Namen, wird 1687 erstmals in Vechta genannt.

Später dann, um 1750, findet sich in Arolsen und Brilon ein bekannter Baumeister mit Namen Johann Mathias Kitz. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser ein Neffe oder Enkel des in Vechta lebenden Caspar Kitz war. Der Waldeckische Geschichtsverein weiß nur zu berichten, daß Kitz laut Kirchenbucheintragung ein Böhme war. Dafür, daß Johann Mathias ein Enkel des Caspar Kitz war, sprechen die Namen Johann Mathias, denn nach altem Brauch erhielt der älteste Sohn den Namen des Großvaters mütterlicherseits. In mehreren Ehen der Nachkommen des Caspar Kitz fanden Trauungen mit Töchtern des Mathias Enter statt. Außerdem ist es in unserer Heimat üblich gewesen, vor den Rufnamen den Namen Johann zu setzen. Allein in den Jahren 1701 bis 1731 erhielten so von 88 Knaben 52 den Namen Johann vorangestellt.

Wo dieser Johann Mathias Kitz, der um 1720 geboren wurde, seine fachliche Ausbildung als Baumeister erhielt, ist ebenfalls nicht bekannt. Zum Westfälischen Adel kam Kitz durch Empfehlung des Hildesheimer Fürstbischofs Friedrich Wilhelm von Westfalen. Für diesen hatte Kitz den Entwurf für einen Kapellenturm an sei-
